

Antworten der Alternative für Deutschland (AfD) auf die angefragten Wahlprüfsteine (PeTA) vom 13.03.2017

1. Tierversuche

Die AfD steht für eine mitfühlende und würdevolle Behandlung der Tiere und eine Stärkung des Tierschutzes.

Wir fordern ein striktes Verbot unnötiger Versuche am lebenden Tier und befürworten das Erforschen alternativer Methoden. Im Bereich der Kosmetik wollen wir uns für ein generelles Verbot von Tierversuchen einsetzen. In der Medizin gibt es bereits wirksame Methoden, wichtige Medikamente ohne Tierversuche zu testen. Diese Methoden gilt es weiter zu erforschen und umzusetzen.

2. Jagd auf Füchse

Der Fuchs übt einen enormen Prädatorendruck auf Bodenbrüter und Kleinsäuger aus, da er so gut wie keine natürlichen Feinde mehr hat. Die Population ist damit durch die Jäger in einem natürlichen Gleichgewicht zu halten. Durch das strenge Jagdgesetz in NRW ist der Jäger in seinen Rechten ungemein eingeschränkt und kontrolliert, um das Töten als „Freizeitbeschäftigung“ auszuschließen.

3. Sauen in Kastenstandhaltung

Die AfD setzt sich für einen strengeren Tierschutz in der Landwirtschaft ein. Missstände werden hier nur unzureichend behoben. Wir werden uns daher nicht nur für eine rechtskonforme Haltungsform einsetzen, sondern auch für eine massive Einschränkung der Massentierhaltung und einen nur noch kurzen Transport der Nutz- und Schlachttiere.

4. Tierschutzmissstände in Schlachtbetrieben

Als einzige Partei lehnen wir das betäubungslose Schlachten (Schächten) ab und setzen uns damit für eine Streichung des § 4 a Abs. 2 Nr. 2 TierSchG ein. Tierquälerei darf nicht aus religiösen Gründen toleriert werden.

Eine bessere Kontrolle der tierschutzkonformen Schlachtung könnte mithilfe einer videoüberwachten Schlachtung erfolgen, die stichprobenweise durch die zuständige Behörde kontrolliert wird.

5. Gefährliche exotische Tiere in Privathaltung

Ein Verbot besonders gefährlicher/giftiger Tiere in Privathaltung wird ausdrücklich befürwortet. Unter Tierschutzaspekten wird den Tieren der natürliche Lebensraum entzogen und sie werden als durch meist Unerfahrene als Spielzeug genutzt. Die Haltung erfolgt oft nicht artgerecht und bietet damit die Gefahr, dass sich die Tiere ängstlich oder aggressiv verhalten. Die Risiken durch eingeschleppte Krankheiten, Bedrohung der einheimischen Artenvielfalt bei einem Entweichen sowie die Gefahr für die Menschen ist nicht zu unterschätzen (Bsp.: entlaufene Schnappschildkröte).

6. Angeln

- a) Ein Verbot ist ausdrücklich zu befürworten, da der Fisch in den meisten Fällen durch den eingesetzten Haken Schmerzen/Verletzungen erfährt sowie eine enorme Stresssituation durchlebt. Dies ist aus tierschutzrechtlichen aber auch aus moralisch-ethischen Gründen abzulehnen.
- b) Da das Fischen lediglich in Begleitung des Inhabers eines Fischereischeins stattfinden darf, ist davon auszugehen, dass ein verantwortungsvoller Umgang aus tierschutzrechtlichen Aspekten beim Fischen gewährleistet ist. Ein offizielles Fischen unter Aufsicht beugt dem illegalen Fischen durch Jugendliche vor.
- c) Es wird auf die Antwort unter b) verwiesen

7. Pflanzliche/tierische Nahrungsmittel

- a) Wir möchten Anreize schaffen hin zu einer Regionalität und zu einer attraktiven deutschen Biolandwirtschaft. Dies zieht einen geringen Einsatz von Antibiotika, bessere Haltungsbedingungen und damit auch einen angemessenen Preis für tierische Produkte mit sich.
- b) Einschränkungen wie einen „Veggie-Day“ lehnen wir ab. Es ist nicht die Aufgabe der Politiker die Bürger zu erziehen. Die Politik sollte lediglich durch strenge Vorgaben in der Tierhaltung sichere Lebensmittel und eine artgerechte Haltung gewährleisten.

8. Tiere in den NRW-Zoos

- a) Ein ministerieller Maßnahmeplan ist eine gute Möglichkeit, den Tierschutz in den Zoos zu verbessern und umzusetzen. Dabei sollte vor allem auf eine ausreichende Größe des Geheges sowie Rückzugsmöglichkeiten geachtet werden.
- b) Es gibt keine endgültige Position der AfD zu dieser Frage. Auf der einen Seite dienen Zoos gerade den Kindern als Lernort, um ihnen die verschiedenen Tierarten nahe zu bringen und ein Grundverständnis für das Leben, den Schutz und Erhalt der Tiere zu entwickeln. Des Weiteren wachsen die Tiere in Zoos in geschützter Umgebung auf und gerade gefährdete Arten können erhalten werden. Auf der anderen Seite entsprechen nur wenige Zoos den umfänglichen Haltungsbedingungen, um ein Leben in Freiheit zu kompensieren. Delphinarien lehnen wir beispielsweise resolut ab.

9. Hundeführerschein

Die Einführung eines Hundeführerscheins sollte definitiv diskutiert werden. Auf der einen Seite gewährleistet es ein Respekt- und Sicherheitsbewusstsein gegenüber dem Hund und der Gesellschaft. Auf der anderen Seite ist der Hundeführerschein sehr teuer und die Anschaffung eines Hundes wird damit ein Luxusgut. Des Weiteren produziert dies eine Menge Bürokratie und gewährleistet immer noch keine Sicherheit, dass der Hund nicht doch mal zubeißt oder aus unterschiedlichen Gründen abgegeben werden muss.

10. Textilkennzeichnung

Es ist im Interesse des Verbraucher- und Tierschutzes, dass der Käufer ohne Täuschung erfährt, ob er sich Echt- oder Kunstpelz anschafft. Wir setzen uns daher für eine umfassende Transparenz und eine Verpflichtung der Händler zur detaillierten Angabe über Art und Gewichtsanteile des verwendeten Pelzes ein. Dies kann nur durch häufigere Kontrollen und unmittelbare Strafen bei Nichtbefolgen erfolgen.